Qu. 286. 20
243.
Zb 2596
46.

Christliche Leichpredigt

Beym Begräbnüß

Des weiland WolEhrwürdigen / Großachtbarn vnd Hochgelarten Herrn

BALTHASARIS FURMANNI,

Der H. Schrifft Doctoris, des Stiffts Merseburg Superintendentis vnd des Consistorij daselbsten Assessoris,

Welcher / als auff Churfl. Durchl. zu Sachsen Gnädigsten Befehl Er etliche Wochen an des Hoffpredigers stelle auffgewartet / im Lager vor Magdeburg aber wegen der / von Calculo Jhme zugestandenen Leibsbeschwerung gnädigst wiederumb dimittiret, vnd den 9. Julij nach hause gelanget / alsbald den 11. Ejusdem sanfft vnd selig darauff verstorben / vnd folgend den 15. Christlich zur Erden bestattet worden / in Ansehnlicher vnd Volckreicher versamblung gehalten

Durch

ALBINUM BUXBAUM

Diaconum im Dom daselbsten.

Im Jahr Christi 1636.

Wittenberg /
Gedruckt bey Johann Röhnern /
Anno 1637.

X 2044859
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-75223-p0002-4

Gnade vnd segen von Gott dem Vater durch Christum Jesum vnserm Heiland/ sampt reichem vnd beständigen Trost des Heiligen Geistes.

EHrbare vnd Ehren-Viel-tugendreiche/ in gebühr günstige liebe Frau Gevatterin/ dieselbe errinnert sich billich neben jhren vielgeliebten Söhnen das Syrach/ der weise Mann/ erfodert vnd haben wil/ wenn vns jemand stirbt/ so sollen wir hertzlich darüber betrübt sein/ es beweinen vnd beklagen/ als sey vns groß Leid widerfahren. Aber er lessets dabey nicht bleiben sondern wil auch haben/ das man sich wiederumb trösten soll/ vmb der vrsache/ weil der Todte in der Ruhe liegt/ vnd sein Geist von hinnen geschieden ist/ das ist/ weil jhm nicht vbel geschehen/ sondern er von allem Jammer vnd Elend erlöset ist etc. Syr. 38.

Weil dann die Frau/ neben jhren lieben Söhnen/ vber dem vnverhofften doch Seligen hintritt jhres hertzallerliebsten Herrn vnd H. Va-

ters/ aus natürlicher pflicht vnd Kindlicher treue auch schmertzlich betrübet worden / vnd bey mir vielfältig ansuchen lassen / das ich diese einfältige Klag vnd Trostpredigt Jhnen / vnd allen führnehmen Freünden / so bey seinem Begräbnüß nicht gegenwertig sein können zur tröstlichen errinnerung in Druck verfertigen wolte/ habe ich mich solches in die lenge nicht verwegern sollen.

Thue demnach E. Ehr. T. als seiner hinderlassenen betrübten Witwen vnd Kindern solche begehrte Predigt vbersenden / mit bitt / dieselben wolten wegen des verzugs kein vngünstiges misfallen tragen / Sondern alles vnserm jtzt elenden vnd erbärmlichen zustande zumessen.

Der Gott vnd Vater aller Witwen vnd Waisen wolle euch allesampt trösten / vnd vor allem fernern Vnfall gnädiglich bewahren / Amen.

Datum Merseburg 16. Junij 1636.

ALBINUS Buxbaum
Dom Diac. daselbst

In nomine Jesu.

DJeser heutige Tag/ wegen dieser Christlichen Leichbestattung/ ist vns ein rechter Trawertag/ weil wir jetzo miteinander müssen im Klaghause zusammen kommen/ nach dem Gott der Allmächtige nach seinem vnerforschlichen rath vnd willen/ den weiland Ehrwürdigen/ Groß Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Balthasar Fuhrman/ der Heiligen Schrifft Doctorn/ dieses Löblichen Stiffts wohlverordneten Superintendenten, vnd fürnehmen Assessorn des Geistlichen Consistorij doselbsten/ durch einen vnverhofften Todesfall/ vns von der seiten gerißen/ vnd aus dieser streittenden Kirchen zu sich in die Triumphirende Himlische Kirche/ der Seelen nach/ versetzet hat/ deswegen billich jedermänniglich von hertzen sich betrübet. Eccles. 7.3.

Es ist höchlich betrübt die nachgelaßene Fraw Wittib/ welcher durch diesen Todesfall nicht nur ein blutströpflein; Sondern ein grosses stück von jhrem hertzen gefallen/ wie der Sel. Herr Mathesius offt hat pflegen zu reden. Zugleich mit jhr betrüben sich auch jhre vier nachgelassene liebe Kinder vnd Söhne/ denn sie haben beyderseits dadurch in dieser Welt verlohren/ nechst Gott/ jhren besten Trost/ jhren besten Schatz/ vnd jhren besten Schutz. Klagen dannenhero nicht vnbillich: Ach vnsers hertzens frewde hat ein ende/ vnsere frewde ist in wehklagen verkehret/ die Kron vnsers Häupts ist abgefallen. Thren. 5. 16.

Es ist höchlich betrübt die gantze nachgelaßene ansehnliche vnd fürnehme Freundtschafft/ daß sie also jhres liebsten freundes/ den sie hertzlich geliebet/ geehret/ vnd sich allezeit seiner an-

muthigen vnd gewünschten Conversation gefrewet/ in dieser Welt müssen beraubet sein.

Es betrübt sich wegen dieses Todesfalls die gantze Löbliche Stiffts Regierung/ ein Ehrw. Dom Capitul vnd Erb. Rath dieser Stadt/ sie beklagens billich/ daß jhnen Gott diesen frommen/ freundlichen/ friedlichen/ verstendigen vnd gelehrten Mann so geschwinde hinweg genommen/ mit welchem sie allererst haben wollen anfangen recht zu leben vnd mit jhm vmbzugehen/ sie können sich nicht drein schicken/ wie es der liebe Gott muß meynen/ daß er jhnen solche tapffere Leute nicht gönnen wil/ sintemahl wir innerhalb fünff Jahren drey fürnehme Männer vnd Superint. verlohren haben. Vielleicht stehet diesem Stifft noch ein grosses vnglück für/ oder (merckets wohl) wir seind solcher Leute/ wegen zimlicher verachtung des H. Ministerij nicht würdig.

Es ist auch höchlich betrübt die gantze Ehrwürdige Priester- vnd Brüderschafft/ die Herren Præceptores der Schulen/ alle Kirchen- vnd Schuldiener dieses Stiffts betrawrens schmertzlich/ daß sie jhr Häupt verlohren/ jhren Schutz vnd Zuflucht/ der auffs freundlichste mit allem glimpff jhnen begegnet/ sie zur zeit vnd vnzeit admittiret, vnd in allerley schweren fällen/ auch wo sie seiner begehret/ mit gutem rath vnd that beygesprungen ist/ das betrawren sie vnd beseufftzens mit weinenden augen.

Ich/ der allergeringste vnter diesem hauffen/ der ich vnwürdig zu diesem mahl mit betrübtem gemüth davon reden muß/ mag mir selber nicht hinderlich seyn/ vnd weitleufftig berichten/ wie schmertzlich mir es fürkömpt/ daß ich der gewünschten Collegial Freundschafft dieses lieben Mannes so geschwind vnd vnverhofft entrathen muß.

Damit

Damit wir aber allerseits/ die wir jetzo vnsern in Gott Sel: entschlaffenen lieben Herrn Superint. in Volckreicher Versamlung zu seinem Ruhebettlein das Geleite gegeben/ vnd Jhm also die letzte Ehre in dieser Welt erzeiget haben/ vns nicht zu sehr betrüben/ als wollen wir vns finden vnd wenden zu dem rechten Trostbuch Göttlicher Heiliger Schrifft / vnd daraus zu diesem mahl Gott allein zu ehren / vnd allen betrübten vnd trawrigen zum beständigen Trost / etwas kürtzliches vnd einfältiges miteinander reden vnd handeln.

Der himlische Vater vnd Gott alles Trostes / wolle vns hierzu seine gnade vnd heiligen Geist verleihen/ darumb wir jhn demütig bitten vnd ansprechen wollen in einem gleubigen vnd andächtigen Vater Vnser.

Textus Concionis.

Esa. 56. vers. ultim.

Der Gerechte kömbt vmb / vnd niemand ist der es zu hertzen nehme / vnd Heilige Leüte werden auffgeraffet / vnd niemand achtet drauff / denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd ruhen in jhren Kammern.

EXOR-

EXORDIUM.

Eurip.

GEliebte im Herrn/ Die Heyden haben das Menschliche leben wegen des elendes so ein Mensch muß ausstehen/ vnd wegen der kurtzen zeit/ die er zu leben/ so gar hoch nicht gehalten/ darumb auch jener weiser Heyde sagte: Hæc vita non est vita, sed mera calamitas, das zeitliche Leben ist nicht ein Leben; Sondern eitel jammer vnd elend. Vnd jener Philosophus als er gefraget worden/ was doch das Menschliche Leben were; hat er nichts geantwortet/ sondern hat sich nur ein wenig sehen lassen/ vnd bald darauff hat er sich wieder verborgen/ vnd nicht sehen lassen. Mit welchen geberden denn er hat wollen anzeigen vitæ humanæ brevitatem, wie so gar ein kurtz vnd vergenglich ding das menschliche Leben were/ also das man offtmals heute einen Menschen sehe/ des andern Tages aber in die Erden verscharren thete.

Gen. 43. 9.

Vnd diß/ liebe Christen/ wollen wir nun nicht nur von den Heyden lernen; Sondern vielmehr neben täglicher erfahrung/ aus Göttlicher Heiliger Schrifft. Wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens/ sagt dort der Patriarche Jacob,

Eccles. 1. 2.

Vanitas vanitatum, & omnia vanitas; Es ist alles gantz eitel/ sagt Salomon in seinem Prediger buch/ damit er denn anzeiget/ das alles thun vnter der Sonnen/ auch das menschliche Leben so vergänglich/ so voll mühe vnd elend sey/ daß es leichte niemand außreden kan.

Eccles. 9. 2.

Wenn nun dieses einem begegnet wie dem andern/ dem Gerechten wie dem Gottlosen/ dem Gutten vnd Reinen wie dem Vnreinen/ vnd dem der opffert wie dem der nicht opferte

fert; So pflegen die Gottlosen jhr Vrtheil zu sprechen/ vnd sagen: Was solte Gott nach jhnen fragen? Was solte der Höchste jhrer achten? Daher auch das Buch der Weißheit saget: Daß der Gerechten abschied werde für eine pein gerechnet/ vnd jhre hinfart für ein Verderben; Also pflegt die die Gottlose Welt von der Gottfürchtigen Tode zu judiciren vnd zu Vrtheilen. Ps. 73. n. Sap. 3. b.

Darwieder lehret vns nun Gottes Wort/ das es Gott der HErr mit den Frommen vnd Gläubigen nicht böse meyne/ wenn er sie zeitlich durch den Todt aus dieser Welt abfodert/ sondern daß er sie hertzlich lieb habe/ vnd daß jhnen solcher früezeitiger Todt zum besten gereichen soll/ wie das buch der Weißheit redet: Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbt/ ist er doch in der ruhe/ denn er gefelt Gott wohl vnd ist jhm lieb. Für den vnverständigen wird jhr abschied für eine pein gerechnet/ vnd jhre hinfart für ein verderben/ aber sie seynd im friede. Sap. 4. c. Sap. 3. a.

Eben diese tröstliche Lehre helt vns auch für Gott der Heilige Geist/ im abgelesenen Prophetischen Spruche/ da er auch berichtet daß fromme vnd gerechte Leute in dieser Welt zwar vmbkommen vnd sterben/ aber sie verderben nicht gantz vnd gar; Sondern sie werden nur weggeraffet für dem vnglücke/ kommen zum gewünschten friede/ vnd ruhen in jhren kammern. Summa Text.

In welchen worten vns Gott der heilige Geist zwey nachfolgende Lehrpunct zeiget vnd an die hand giebt:

1. Was fromme vnd heilige Leute in diesem Leben für ein glück vnd zustandt haben/ vnd wie es jhnen pflege zu gehen. Propositio.

2. Was der heilige Geist von frommer vnd heiliger Leute Todt vnd Abschied halte.

Von beyden Stücken in einfalt gar kürtzlich zu reden vnd zu handeln/ wolle vns Gott ferner seine gnade vnd heiligen Geist verleihen/ vmb Christi willen/ Amen.

TRACTATIO.

Tractatio. I. Part.

HEliebte im Herrn/ wann es nach menschlichen Gedancken/ vnd vnserm eigenen vrtheil gehen solte/ so müste Gott der HErr die vngerechten vnd gottlosen dieser Welt/ die niemand dienen/ sondern fromme Christen beschweren/ vnd jhnen alles hertzleid anthun/ zeitlich durch den Todt hinweg nehmen/ vnd dagegen fromme/ heilige vnd verständige Leute/ die Gott vnd der Welt nützlich vnd dienlich sein können/ bey langem leben erhalten: Das gegenspiel aber weiset vns augenscheinlich vnser abgelesener Prophetischer Text/ da der Prophet sagt: **Der Gerechte kömmet vmb/ vnd heilige Leute werden weggeraffet.**

Es heissen aber Gerechte allhier an diesem orte nicht solche Leute/ die gantz Engelrein seind/ ohne alle sünde/ mängel vnd gebrechen; denn solche Leute werden in dieser Welt nirgend funden. Was ist der Mensch/ daß der solte rein seyn/ vnd daß er solte gerecht seyn der vom Weibe gebohren ist? Siehe/ vnter seinen Heiligen ist keiner ohne tadel/ vnd die Himmel sind nicht rein für jhm/ wie vielmehr ein mensch/ der ein grewel vnd schnöde ist/ vnd vnrecht seufft wie wasser. Daher saget auch Salomon: kein mensch ist der nicht sündige.

Job. 15. 14.

2. Chron. 6. 36.

So dern Gerechte heissen allhier die Christen/ die auff des HErrn Christi nahmen/ blut vnd todt getaufft sind/ denselben

selben recht erkennen vnd an jhn gläuben/ daß er jhnen von Gott gemacht sey zur weißheit/ zur gerechtigkeit/ zur heiligung vnd zur erlösung. 1. Cor. 1. 30.

Die seind alleine gerecht/ die jhre sünde vnd vngerechtigkeit erkennen/ hertzliche rewe vnd leid darüber tragen/ vnd doch gleichwohl in sünden nicht verzweifeln noch verzagen/ sondern den HErrn Christum mit seinem gantzen Mittlerampt vnd verdienst ergreiffen/ sich in seinem nahmen von sünden lassen absolviren vnd entbinden/ vnd festiglich schließen vnd gläuben/ daß er jhnen seine gerechtigkeit schencke vnd zurechne/ vnd daß sie vmb seinet willen von Gott gerecht geschätzet vnd zu Kindern vnd Erben des ewigen lebens angenommen werden/ davon saget Gott der himlische Vater selber: Mein Knecht/ der gerechte wird durch seine erkäntnüß viel gerecht machen/ denn er trägt jhre sünde. Esa. 53. 11. So schreibt auch S. Paulus: Sie werden ohne verdienst gerecht/ aus seiner gnade/ durch die Erlösung/ so durch Jesum Christum geschehen ist.

Also hat Abraham Gott gegleubet/ vnd das ist jhm zur gerechtigkeit gerechnet. Gen. 15. 6. Vnd also gehets auch noch: Wer an Christum gläubet/ der den gottlosen gerecht machet/ dem wird sein glaube gerechnet zur gerechtigkeit. Rom. 4. 5.

Heilige Leute.

Also heilige Leute heißen allhier auch nicht solche Leute/ die vollkommen heilig wehren/ denn es müssen alle Heiligen in diesem leben vmb vergebung der sünden bitten: Sondern heilige Leute heißen allhier gottfürchtige vnd fromme Leute. Von den Gelehrten werden sie nach der Grundsprache genennet viri misericordiæ, oder viri pietate conspicui: Welches so viel heist/ als fromme Leute/ die Gott für augen haben/ vnd alle jhr thun vnd leben/ so viel in dieser schwachheit müglich/ Pſ. 32. 6.

Vatablus in annotat.

lich/ nach seinem wort richten/die da seind barmhertzig/ gütig vnd wolthätig/ vnd jhrem dürfftigem Nechsten nach bestem vermögen willig vnd gerne aushelffen vnd dienen/ vnd sich für sünden wider das Gewissen hüten/ die merdea allhier genennet heilige Leute/ welche der Prophet hernacher nennet/ **Leute die richtig für sich wandeln/** das ist/ die auffrichtig handeln/ wie Gott der HErr zu Abraham sagt: Ambula coram me, & esto perfectus, wandele für mir vnd sey fromb/ das ist/ sey ohne tadel vnd vnbefleckt. Vnd ob wohl solche frömmigkeit vnvollkommen ist/ so gefellt sie doch Gott wohl/ weil sie aus dem glauben herfleust/ daß also in diesen zweyen worten/ **Gerecht vnd Heilig/** das gantze Christenthumb bestehet. Daher S. Paulus vermahnet/ daß wir sollen eine gute Ritterschafft üben/ den Glauben vnd ein gut Gewissen bewahren/ das ist der Christen schmuck vnd zierde darinnen sie Gott gefallen können.

Leute die richtig für sich wandeln.

Gen. 17.

1. Tim. 1, 19.

Wie es gerechten vnd heiligen Leuten gehe.

Justis debet bene esse.

Wie gehets nun solchen Gerechten vnd heiligen Leuten? Es solte jhnen billich wohl gehen/ vnd solten lange leben: Aber der Prophet klaget allhier vnd saget dreyerley.

Sie komen vmb.

Einmahl sagt er: Pereunt, **Sie komen vmb.** Hiermit siehet der Prophet ohne zweifel auff die grawsame tyranney vnd verfolgung/ die zu seiner zeit an den Heiligen Gottes ist verübet worden/ wie denn der König Manasses jhn selbst mit einer höltzernen Sägen von einander hat schneiden lassen. Also ists gegangen den andern heiligen Propheten/ Aposteln vnd Märterern/ daß sie den aller schmählichsten Todt erlitten haben/ daß sie sind geköpft/ gecreutziget/ gesteiniget/ geschunden/ geröstet/ zu asche vnd pulver gebrennet worden.

Ebr. 11, 36.

den. Er weiset auch mit diesem wörtlein/ daß auch sonsten gottfürchtige vnd fromme Leute offtmals erbärmlich vmbkommen/ durch hefftige kranckheiten gequelet vnd abgemergelt werden/vnd eines harten todes sterben.

Sie werden weggerafft.

Darnach sagt er Tolluntur, **Sie werden weggerafft:** Das ist/ sie sterben gemeiniglich eines vnzeitigen Todes/ sie werden weggenommen/ ehe dann man sichs versiehet / daß sie alters halben noch lenger hetten leben können/ vnd da sie allererst recht angefangen Gott dem HErrn vnd jhrem Nechsten recht zu dienen.

Niemand achtets.

Endlich spricht er/ Nemo considerat, **niemand ist der/ es zu Hertzen nehme / niemand achtet drauff.** Mit diesen worten klagt der Prophet vber die grosse sicherheit/ vnachtsamkeit vnd verstockung der Welt/ daß sie vber solcher Heiliger vnd Gottfürchtiger Leute Tödtlichen abgang vnd vnzeitigen absterben so gar kein mittleyden tragen / auch nicht bedencken das es ein rechtes Zornzeichen sey vnsers lieben Gottes/ wenn er an einem vnd dem andern orte solche Gerechte vnd Heilige/ als rechte Pfeiler vnd Seilen/ darnieder reisset/ vnd hinweg nimmet.

Usus. Glück vnd Zustandt der frommen in dieser Welt.

Hieraus sehen wirl nun An einem theil fortunam piorum, das Glück/ oder den zustand der Gottsfürchtigen vnd Frommen leute allhier in dieser Welt/ daß sie auch müssen sterben/ vnd bißweilen erbermlich vmbkommen/ vnd eines vnzeitigen vnd harten Todes sterben.

Gen. 4. 9.

Der Fromme vnd Gerechte Abel/ wird von seinem eigenen Bruder dem Cain/ auffm Felde/ da sie beyde alleine sind/ jemmerlich erschlagen.

1. Sam. 13, 2. Jonathan das Fromme/ Gehorsame vnd Gottfürchtige Kindt/ zeücht mit seinem Vater dem Könige Saul in Krieg wider die Philister/ vnd kömbt vmb wird im Kriege erschlagen.

2. Maccab. 15. Judas Maccabeus der trefliche Heldt/ der fürm Tempel des Herrn vnd fürs Gesetz Gottes eyfferte/ nimbt auch ein erbärmlich ende.

Der Prophet Esaias wird mit einer höltzernen sägen zerschnitten/ der Prophet Jeremias/ vnd Stephanus werden gesteiniget/ der Apostel Paulus wird endhäuptet/ Petrus gecreütziget/ Bartholomæus lebendig geschunden/ Laurentius geröstet/ der fromme Keyser Fridericus Barbarossa ist im Wasser ertruncken ꝛc. Johannes Huß ist verbrand worden ꝛc. Vnd also gehets noch zum öfftern Frommen vnd Gottfürchtigen Leüten daß sie vnversehens vnd erbärmlich vmb jhr Leben kommen/ oder sonsten eines schweren Todes sterben.

Derowegen/ wenn sich solche trawrige fälle mit frommen vnd ehrlichen Leüten zutragen/ sollen wir vns daran nicht ärgern/ auch nicht nach der Vernunfft judiciren vnd urtheilen/ als wenn Gott solchen Leüten feindt wehre/ sondern sollen vns erinnern/ daß der Prophet alhier saget: das auch fromme vnd heilige Leüte/ nach Gottes willen vmbkomen vnd weggeraffet werden. Ohne welches willen jhnen sonst nicht ein einiges Haar von jhren häuptern/ so alle gezählet sind/ abfallen vnd vmbkommen müste. Daher sagt auch das buch der Weißheit: daß die Heiligen Gottes in gnad vnd barmhertzigkeit seind/ vnd daß er ein auffsehen auff seine außerwehleten hat.

Matt. 10, 30.

Sap. 4. 15.

Warumb fromme vnd heilige Leüte vmbkommen?

Sehen demnach/ am andern theil/ das Gott der

Herr

HErr in diesem fall seine sonderbare vrsachen habe/ vnd daß ers solchen Frommen vnd Heiligen Leüten selber zum besten thue.

I. Einmahl daß sie die Erbsünde/ die bösen lüste vnd begierde/ die auch in jhrem fell vnd fleische stecken/ lernen erkennen/ vnd sich nicht vnschuldig achten. Wie Gott der HErr saget: Züchtigen wil ich dich mit massen/ daß du dich nicht vnschuldig haltest. Jerem. 30. 11.

II. Darnach thuts Gott der HErr auch darumb/ daß er solcher frommer Leüte Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ vnd Gedult probiere/ vnd solchen glauben für aller Welt/ zum Exempel der nach folge offenbar vnd bekandt mache. Denn weil sie Gottes Diener seind/ schicken sie sich bey zeitten zur anfechtung/ vnd wissen/ daß/ gleich wie das Golt durchs fewer: Also auch die/ so Gott gefallen/ durchs fewer der Trübsal müssen bewähret werden. Daher sagte der Ertz Engel Raphael zum alten Tobia: weil du Gott lieb wahrest/ so must es also sein/ ohne anfechtung mustestu nicht bleiben/ auff daß du bewehret würdest. Syr. 2. 1. Tom. 12. 13.

III. Ferner/ thuts Gott auch darumb/ daß solche fromme/ heilige vnd gerechte Leüte sollen ehnlich vnd gleichförmli gkwerden dem Ebenbilde seines lieben Sohnes Jesu Christi. Denn gleich wie derselbige durch Creütz vnd Leiden in seine Herrligkeit ist eingangen; Also müssen auch alle Gläubige vnd Gerechte durch viel Creutz vnd Trübsal eingehen ins Reich Gottes. Rom. 8. 29. Luc. 24. 27. Act. 14. 22.

IV. Vber das/ lesset Gott solche Heiligen in Noth vnd Todt gerathen/ daß er sie hernacher nach allen außgestandenen leyden im zukünfftigen Ewigen Leben desto herrlicher Schmücke vnd

Jac. 1. 12. cke vnd Ziere. Denn Selig ist der Mann/ sagt Jacobus/ der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem er bewehret ist/ wird er die Crone des Lebens empfahen welche Gott verheissen hat/ denen/ die jhn Lieben. Hæc corona acquiri, æstimari non potest.

V. Endlich/ so geschichets auch darumb/ daß die Gottlosen vnd sichern Hertzen sich für Gottes Zorn sollen fürchten vnd entsetzen lernen. Denn Gott der HErr nimbt zum öfftern fromme vnd gerechte Leüte/ vnd beleget sie mit schweren Creutz/ andern/ vnd zwar fürnemlich den Gottlosen zum spiegel vnd

Luc. 23. 31. Exempel/ daß sie in sich schlagen vnd gedencken sollen: geschiecht das am grünen Holtz was wil am dürren werden.

1. Petr. 4. 17. Daher saget Petrus: Gottes Gericht fähet an am hause des HErrn/ so aber zu erst an vns/ was wils für ein ende nehmen mit denen/ die dem Evangelio Gottes nichts gläuben? Vnd so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen?

Darumb wenn nun Gott der HErr seinen frommen vnd gläubigen Creutz vnd allerley Vnglück hauffen weise zuschickt/ daß dasselbige zu allen fenstern hinein schlagen wil/ sollen sie nicht vngeduldig werden/ noch mit Gott dem HErrn rechten/ vnd wieder jhn murren/ Sondern seinen gnädigen willen hierbey erkennen/ vnd sich demselben in tiefffster demuth vntergeben vnd befehlen.

Der Welt blindheit vnd vrtheil. Am dritten theil sehen wir auch hier bey der Gottlosen vnd verkehrten Welt grosse blindheit vnd jhr verkehrtes Vrtheil daß sie pflegt zu fellen/ wenn Gerechte vnd Heilige Leüte sterben/ der Prophet saget: Es ist niemand der es zu Hertzen nehme/ vnd ist niemand der drauff achtet.

Also

Also gehets in der Welt/ der weinigste theil bedenckts/ was man für einen schatz an solchen Leüten verlieret/ der meiste hauff schlegts gering hin/ meynet/ es geschehe ohne gefehr/ vnd sey so viel nicht daran gelegen: Etliche reden höhnisch davon/ vnd sagen: Es wird darumb kein Landsterben werden/ hat doch des Keysers Koch auch sterben müssen/ der köstliche suppen machen können/ darumb ists kein wunder/ daß dieser oder jener auch gestorben/ wir werden darumb nicht alle in finstern zu bette gehen.

Was aber fromme Christen seind/ die nehmen der gottseligen Todt vnd Abschied zu hertzen/ seind darüber betrübt/ erinnern sich dabey jhrer sterbligkeit/ vnd gedencken: Heut ists an dir/ morgen an mir/ beschicken also mit Hiskia jhr haus/ machen sich täglich bereit zu einem seligen Abschiede/ vnd schaffen mit furcht vnd zittern/ daß sie mögen selig werden. Das thut der König vnd Prophet David/ da er sagte: Ach HErr/ ich bin beydes dein Pilgrim vnd dein Bürger/ wie alle meine Väter/ lehre mich doch/ daß es ein ende mit mir haben muß/ vnd mein leben ein ziel hat/ vnd ich davon muß.

Derowegen soll ja niemand der gottlosen Welt/ vnd jhrer blindheit nachfolgen; Sondern wir sollen heiliger vnd gerechter Leute abschied zu hertzen nehmen; vns vnserer sterbligkeit erinnern/ vnd täglichen auch zum seeligen sterben gefast halten/ vnd also bey zeiten lernen/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden. Vnd so viel vom Ersten.

Tractatio II. Part.

Belangende nun auch das Andere Stück/ was nemlich Gott der heilige Geist von der frommen

Dreyerley Trost.

1. Sie werden weggerafft für dem vnglück.

vnd gerechten Todt vnd Abschied halte/ so berichtet vns hiervon der Prophet dreyerley.

1. Sagt er: **Sie werden weggerafft für dem vnglück.** Das ist: So hertzlich gut meynets Gott mit jhnen/ daß sie zukünfftiges vnglück nicht empfinden noch erfahren.

Es geschicht zwar zum öfftern/ daß fromme vnd heilige Leute/ nach Gottes willen/ auch groß vnglück erleben/ ja offtmals auch selber darein gerathen/ wie der Prophet Jeremias die Belagerung vnd Zerstörung der Stadt Jerusalem/ vnd des Tempels hat sehen müssen. Der Prophet Daniel ist mit gen Babel gefangen weggeführet worden/ vnd hat viel vnglück daselbst erfahren vnd ausgestanden. Polycarpus hat grewliche verfolgung erlebt/ daß er auch geklaget: Ah Domine, in quæ tempora nos reservasti! Ach lieber Gott/ wie hastu vns so böse zeit lassen erleben! Welches denn Gott der HErr auch thut aus sonderbaren vrsachen. Aber gleichwohl helt Gott sonsten gemeiniglich diese ordnung/ daß er die seinen für dem vnglücke wegreißet vnd hinraffet.

Es braucht aber der Prophet allhier eine feine Metaphoram, in dem er saget: Sie werden weggeraffet für dem vnglück/ vnd giebt damit zu verstehen/ gleich wie ein fleißiger Ackerman zur Erndten zeit das geträide auff dem felde eilends auffraffet/ vnd damit in die Scheune eilet/ wenn ein grosses vngewitter verhanden ist: Oder wie ein Haus Vater/ wenn eine feuersbrunst entstehet/ zu seinen besten vnd liebsten Kleinoden leufft/ vnd sie eilends zusammen raffet/ vnd an einen sichern ort bringet: Oder wie eine fromme Mutter jhre Kinder zu bette schaffet/ vnd die Kammer zuschleüst/ wenn sie mercket/

cket/daß auff den abend lose gesindlein wil ins haus kommen: Also thut auch Gott der HErr/wenn sein zornwetter sol angehen im Lande/ wenn sein zorn wie ein fewer soll angehen über die gottlosen; wenn böse leute sollen ins Land kommen/ da samlet er seinen Weitzen in die Scheune/ da raffet er seine liebsten zusammen/ bringet sie an einen sichern ort/vnd heist seine Kinder zu bette gehen. Wie er denn spricht: Mein Volck gehe hin in deine Kammer/ vnd schleüß die thür nach dir zu/ verbirge dich einen kleinen augenblick/ biß der zorn für über gehe. Esa. 26, 20.

2. Sagt der Prophet: **Sie kommen zum friede.** So lange als die gottfürchtigen in dieser Welt leben/da haben sie nicht viel ruhe vnd friede/sondern da wohnen sie mitten vnter den Scorpionen/da haben sie zu streitten mit dem Teuffel/mit der argen bösen Welt/vnd mit jhrem eigenen sündlichem fleische vnd blute/ das es recht heist: Mus nicht der mensch immer im streit seyn/vnd das ist gewiß/ je gottfürchtiger ein mensch auff erden ist/ je mehr pflege jhn der Teuffel mit seinem anhange anzufechten vnd zuzusetzen. Aber wenn sie durch den zeitlichen Todt abgefodert werden/aus der streitenden zu der triumphirenden Kirchen/ da bekommen sie friede/vnd seind für dem Teuffel vnd der bösen Welt gesichert/ wie auch das buch der Weißheit bezeuget: Der Gerechten Seelen sind in Gottes hand/ vnd keine qual rühret sie an/ für den vnverständigen werden sie angesehen/als stürben sie/ vnd jhr abschied wird für eine pein gerechnet/vnd jhre hinfart für ein verderben/aber **sie sind im friede.**

2. Sie kommen zum Friede/ Ezech. 2, 6. Job. 7, 1. Sap. 3, 1.

Was nun das für ein Friede sey/ das kan man in dieser sterbligkeit mit gedancken nicht erreichen/ viel weniger mit

worten aussprechen: Denn vnsere augen seind hier viel zu finster / vnsere ohren viel zu dicke / vnd vnsere zungen viel zu schwer / solchen ewigen Frieden zu erblicken / zu verstehen vnd auszusprechen / wie die Gläubigen singen:

Keine Zunge kan aussprechen
Die Ewige frewde groß /
Man kan sie nicht ermessen
Die wort seind viel zu bloß /
Drumb müssen wir es sparen
Bis an den Jüngsten Tag /
Da werden wir erst erfahren
Was Gott ist vnd vermag.

Lutherus.

Ja da werden sie erfahren / was zu seiner zeit D. Luther gesaget: Ach einen augenblick im Ewigen leben Gott schawen wird besser seyn denn aller Welt frewde / wenn sie gleich tausent Jahr wehreten.

3. Sie ruhen in ihren Kammern.

3. Saget von jhnen der Prophet: **Sie ruhen in jhren Kammern.** Alhier nennet GOTT der Heilige Geist der Seligverstorbenen gräber / nicht gräber / sondern Kammern / nicht solche Kammer darinnen sie gefangen liegen wie mancher alhier in einem schuld Thurm oder schuld-Kammer gefangen lieget / auch nicht solche Kammern / darinnen sie stete sorge / angst vnd bekümmernüß müssen haben / wie wir alhier in diesem Elend in vnsern Kammern eine elende Nacht nach der andern haben vnd empfinden; Sondern ersagt / daß sie darinnen ruhen von aller jhrer sorge vnd mühe / die sie in dieser Welt bey lebens zeiten gehabt vnd ausgestan-

Job. 7, 21.

den.

den. Vnd damit stimmet vberein der H. Johannes/ daß er gehöret habe eine stimme vom Himmel sagen: Selig sind die Todten/ die im HErrn sterben/ von nun an/ ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von jhrer arbeit. Apoc. 14. 13.

Vsus.

DJeser gar kurtze bericht des andern theils dienet vns darzu.

1. Frommen Leuten geschicht nichts übel im Tode.

Einmahl sehen wir hieraus/ daß den Gottfürchtigen vnd Frommen nicht vbel geschehe wenn sie durch den Todt zeitlich aus diesem Leben abgefodert werden; sondern das es jhnen zum besten gereiche: Denn der Prophet saget alhier/ daß sie werden weggerafft für dem Vnglück/ damit er anzeiget/ daß sie durch den zeitlichen Todt von allem Vbel/ von allem Jammer vnd Elend/ dem sie in diesem Leben vnterworffen gewesen/ errettet vnd erlöset werden/ vnd dargegen zum Friede kommen.

Der Leib ruhet in seinem Schlaffkämmerlein viel sänfftet als ein Kind in seiner Mutter schoß/ daher werden die Gräber der Christen genennet κοιμητήρια Schlaffkammern.

Der Leib ruhet in seinem Schlaffkämmerlein. Esa. 26. 20.

In vnsern Schlaffkammern ist keine bestendige ruhe/ da pochet vnd wecket vns auff kummer/ kranckheit/ furcht/ schrecken/ angst vnd noth. In vnsern Gräbern aber sind wir sicher/ da schlaffen vnd ruhen wir gantz mit frieden/ Es wird auch der Leib von den Engeln Gottes also behütet vnd bewahret/ daß nicht ein einiges beinlein davon verlohren sein muß. Ps. 4. 9. Ps. 34. 21.

Die Seele aber/ welche vnsterblich ist/ kömpt in die Himlische wohnung/ davon Christus saget in meines Vaters hause sind viel wohnungen/ vnd ich gehe hin euch die Stäte zu bereiten/ vnd ich wil wieder zu euch kommen/ vnd euch zu mir nehmen/ auff daß jhr seyd/ wo ich bin. Da haben sie friede

Die Seele ist in himlischer wohnung. Joh. 14. 2.

für dem Teuffel/ für dem Zorn Gottes/ für der argen bösen Welt/ vnd für der ewigen verdamnüs. Denn es saget Gott der HErr selber: Mein Volck wird in häusern des Fridens wohnen/ in sicheren wohnungen/ vnd in stoltzer ruhe. Esa. 32, 18.

Derowegen sollen wir vns für dem Tode nicht zusehr fürchten/ auch den abschied der vnsern nicht über gebühr/ als die Heyden/ betrawren/ weil wir allhier vernehmen/ daß allen rechtgläubigen der zeitliche Todt zum besten gereichen muß. Apocal. 7, 9.

In der Offenbahrung Johannis weiset der Sohn Gottes dem Heil. Johanni was alle selig verstorbene für einen Zustandt der Seeligen im ewigen Leben. zustandt im ewigen Leben haben/ vnd was jhre verrichtung ist.

1. Stehen sie für dem Stuel Gottes vnd für dem Lamb. Das ist: Sie seind bey Gott dem HErrn in grossen gnaden vnd ehren. Denn gleich wie es allhier auff erden eine grosse gnade ist/ vnd eine besondere ehre/ wenn einer nahe vmb seinen Landesfürsten seyn darff/ oder jhm für der Tafel dienet: Daher die Königin aus Arabia Salomonis diener selig preisete/ daß sie allezeit für jhm stehen/ vnd seine Weisheit hören konten: Also seind die Außerwehlten auch bey Gott dem HErrn in grossen gnaden vnd ehren/ daß sie jhn von angesichte zu angesichte sehen mögen. 1. Reg. 10. 8.

2. Seind sie angethan mit weissen kleidern. Damit wird angezeiget/ daß sie nunmehr in vnschuld vnd frewde leben. Den weisse farbe bedeutet in H. Schrifft einmahl frewde. Daher erscheinen die Engel nach der aufferstehung des HErrn Christi in weissen kleidern/ vnd predigen von der grossen frewde/ die vns der HErr Christus durch seine fröliche aufferstehung erworben hat. Marc. 16, 5.

Hernach

Hernach bedeut auch weisse farbevn schuld vnd reinigkeit/ welche reinigkeit dann wir nicht erlangen durch eigen verdienst oder gute werck ; Sondern wie der Eltesten einer zum Hel. Johanni sagt: durch des Lammes blut/ dadurch sie jhre kleider helle gemacht vnd gewaschen haben. Daher ists auch kommen/ daß man den getaufften Kindern/ wie auch den verstorbenen Christen weisse hembden anzeucht/ anzuzeigen/ daß sie von allen jhren sünden durchs blut Christi gewaschen vnd gereiniget seyn. Apoc. 7, 14. 1. Joh. 1, 8.

3. Tragen sie Palmen in jhren händen. Die Palmen seind vor zeiten gewesen Siegeszeichen; Daher noch heutiges tages das Lateinische Sprüchwort im brauch ist: Palmam ferre, den Sieg erhalten vnd davon bringen. 1. Mac. 13. 51

Wir lesen/ daß Simon der Hohepriester/ do er die Stadt Jerusalem von den Feinden errettet/ vnd die Burg Zion/ welche sie 25. Jahr innen gehabt/ erobert/ mit Palmenzweigen/ allerley Seitenspielen vnd Lobgesängen eingezogen: Also zog auch der HErr Christus am Palmenfest zu Jerusalem ein mit Palmenzweigen vnd Lobgesängen/ anzuzeigen/ daß er wieder seine vnd vnsere feinde siegen würde. Gleicher gestalt tragen auch die Außerwehlten Palmenzweige in jhren händen/ damit sie andeuten/ daß sie nunmehr durch Christum jhren HErrn auch alle jhre feinde überwunden haben.

4. Spricht Johannes/ schreyen sie alle mit heller stimme: Heyl sey dem/ der auff dem Stuel sitzt/ vnserm Gott vnd dem Lamme.

In diesen worten wird vns angezeiget/ was wir in jenem Leben werden fürhaben; nemlich die Heilige dreyfaltigkeit loben vnd preisen/ das es in dem Himmel erschallen wird. Klinget nun alhier eines menschen stimme so hell vnd lieblich/

do sie

do sie doch durch die Sünde verderbet ist/ was wil wohl dort im Ewigen leben werden/ da sie von allen sünden wird gereinget seyn? In diesem Leben singen wir bald eitel grab- vnd Traiverlieder/ aber dort werden wir eitel frewden Gesange singen. Daher auch die Kirche Gottes zu seiner zeit singet: Vbi sunt gaudia, nirgend mehr denn da/ da die Engel singen nova cantica, vnd die Schellen klingen in Regis curia, Eya weren wir da. Nun dahin sollen wir alle kommen: Denn wo Christus als der Herr ist/ da soll sein Diener auch sein.

Joh. 12. 26.

II. Gerechter Leute zeitlicher Todt ein indicium grosses vnglücks.

Hernach haben wir auch hierbey zu bedencken/ wie gottfürchtiger/ frommer vnd gerechter Leute frühzeitiger Todt eine gewisse anzeigung sey grosses vnglücks/ welches gemeiniglich drauff pflegt zu erfolgen. Denn in dem der Prophet saget: **Die Gerechten werden weggerafft für dem vnglück**/ zeiget er damit an/ daß solche Leute starcke Pfeiler vnd Seülen seyn/ die wieder den Riß stehen/ vnd Gottes zorn vnd straffe können auffhalten/ wie sie Gott selbst nennet Ps. 75. Das Land zittert/ ich aber halte seine Seülen feste. Vnd beym Propheten Ezechiel sagt er: Ich suchte vnter jhnen/ ob jemand sich eine Mauer machte/ vnd wieder den Riß stünde gegen mir/ daß ichs nicht verderbete.

Pf. 57, 4. Ezech. 22, 30.

Als Scipio Africanus zu Rom gestorben war/ do ist Metellus, so doch dem Africano nicht günstig gewesen/ auff dem marckt gelauffen/ vnd hat über laut geschrien: Concurrite cives, mœnia urbis nostræ conciderunt: Kommet zusammen jhr Bürger/ kommet zusammen/ die Mawren vnserer Stadt sind eingefallen.

Wie nun dieser Africanus zu Rom/ wegen seiner vortreff

vortrefflichkeit/für eine Mawer gehalten worden: Also seynd alle fromme vnd gerechte starcke Pfeiler vnd Mawren/die Gottes zorn vnd straffe/mit jhrem Gebet können auffhalten/ vnd wenn Gott wil straffen/so reist er erstlich solche Seülen vnd Mawren hinweg/da gehets denn bund über.

Also nam Gott der HErr die heiligen Patriarchen alle hinweg für der Sündflut. Gen. 5.

Den Patriarchen Noah sambt seinem Weibe vnd Kindern/hies Gott in den kasten gehen/schloß die thür selber hinder jhm zu/vnd alsbald Noah in den Kasten war/kam die Sündflut vnd verderbete alles. Gen. 6. & 7.

Da Gott der HErr Sodom vnd Gomorra wolte mit feuer vnd schwefel vom Himmel verderben/kam der Engel des HErrn zu Loth/vnd sprach zu jhm: Eile/denn ich kan nichts thun/biß du beyseit kommest/vnd alsbald Loth gen Zoar kam/ließ der HErr schwefel vnd fewer regnen. Gen. 19. 22

Dem frommen Könige Josiæ hat Gott der HERR deutlich lassen sagen: Ich wil dich zu deinen Vätern samlen/ daß du mit frieden in dein Grab versamlet werdest/vnd deine augen nicht sehen alle das vnglück/das ich über diese Städte bringen wil. 2. Reg. 22. 20.

Die lieben Aposteln hat Gott der HErr alle hinweg gerafft/biß auff den Evangelisten Johannem/ehe denn Jerusalem zerstöret worden.

Daher der hocherleuchtete Mann D. Luther hat pflegen zu sagen: Weil er lebte/solte kein Krieg wegen der Religion in Deutzschland kommen/welches auch also geschehen; So bald er aber zu Eißleben gestorben/vnd zu Wittemberg kaum begraben worden/do ist der Krieg in Deutzschland angangen/

darauff das Interim, grosses vnglück vnd zwiespalt wegen der Religion in diesen Landen entstanden.

In Summa es gebens alle Historien / daß auff frommer vnd gottfürchtiger Leute/im Kirchen vnd weltlichen Regiment tödtlichen abgang/ grosses vnglück erfolget ist.

Vnd also ist noch kein zweifel/daß Gott der HErr noch heute zu tage seine gläubigen vnd liebsten / vor grossem vnglück/ daß sich am ende der Welt mit gewalt wird häuffen/ hinweg nimpt/davon Christus geweißaget/ daß vor dem ende der Welt solche trübselige zeit seyn werde/als nicht gewesen ist.

Matt. 24. 21.

Daher sollen wir nun solcher Leute Todt/als ein gewiß Prognosticum zukünfftiges vnglücks achten vnd halten/ihren abschied billich betrawren/nicht jhrent halben/ denn jhnen geschicht gar wohl; Sondern vnsert halben/ die wir jetzo leben in der letzten zeit/in höchster noth vnd gefahr/vnd do allerhand laster täglich bey jederman zunehmen / daher Gott verursachet / ja gezwungen wird / vns mit vnauffhörlichem krieg vnd verwüstung heimzusuchen/welches vns zur erkäntnis vnserer sünde vnd wahren buß vnd bekehrung zu GOtt bringen soll/daß wir vnsere hertzen vnd nicht vnsere kleider zerreißen/ Gott mit ernst anruffen vnd sagen: Ach HErr schone deines Volcks/ vnd laß dein Erbtheil nicht zu schanden werden/daß Heyden über sie herschen/warumb wiltu lassen vnter den Völckern sagen: Wo ist nun jhr Gott? So wird dann der HErr ümb sein Land eifern/vnd seines Volcks verschonen.

Joel. 2. 13.

vers. 17.

Das gebe vnd verleihe vns aus lauterer gnaden Gott der Vater in Christo Jesu seinem Sohn/durch krafft des heiligen Geistes/

Amen.

CURRICULUM VITÆ.

DEn Lebenslauff vnsers selig verstorbenen/des Wohl-Ehrwürdigen/ Groß Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Balthasaris Furmanni, der H. Schrifft weit berühmten Doctoris vnd gewesenen Superintendentis allhier kürtzlichen/ vnd nur summarischer weise zu erzehlen/ ist er im Jahr Christi 1590. den 7. Februarij von Christlichen vnd gottseligen Eltern zu Wittenberg geboren/ vnd dem HErrn Christo durch das bad der heiligen Tauffe einverleibet worden.

Sein lieber Herr Vater ist gewesen der weiland Ehrwürdige/Achtbare vnd Wolgelarte Herr M. Jacobus Furmann, so fast in die 50. Jahr Schulen vnd Kirchen treülich gedienet/ist erstlich Rector zu Borna; darnach in der Fürstlichen Landschul Grimma Collega; Darauff er nach Absterben seines Herrn Schwehers jhm succediret, vnd ist daselbst der Ander Rector worden: Von dannen er nach Wittenberg zum Rectore der Stadtschulen; Hernach zum Professore Poëtices vnd Græcæ linguæ; endlich aber zum Probst nach Clöden vociret.

Seine Mutter ist gewesen die Weiland Erbare vnd Vieltugendsame Frawe Blandina, deß auch Weiland Ehrnvesten/ Achtbarn vnd Wolgelarten Herrn M. Adami Siberi der Fürstlichen Landschul zu Grimma Rectoris Eheleibliche Tochter.

Diese jetzterwehnte vnd nunmehr selige Eltern haben jhn von jugend auff zu allen guten erzogen vnd fleißig zur Schul gehalten/darinn er dann seinen gehorsam vnd fleiß dermassen

 spüren

spüren lassen/daß jhn sein Herr Vater vnd Fraw Mutter vor allen andern Kindern lieb vnd wehrt gehabt/vnd offtermahls erwehnet/ wie sie jhnen diesen Sohn in jhrem Gebet zu Gott am allerfleißigsten anbefohlen sein liessen/ dieweil kein zweiffel were/er würde mit der zeit einen sehr vornehmen Mann aus jhm machen/welche starcke hoffnung denn sie auch im geringsten nicht betrogen hat.

Denn im Jahr Christi 1602. den 23. Novembris im 12. Jahr seines Alters/nach dem er zu hause die præcepta pietatis wohl gelernet/ vnd den anfang zur Lateinischen/Griechischen auch Hebreischen Sprach gemachet/ist er von seinem Herrn Vater in die Fürsten Schuel Grimma gebracht/allda er nicht allein die linguas fertig begrieffen/ sondern auch in freyen Künsten/ die einem zu wissen von nöthen/ die fundamenta ziemlich geleget/daß er/do andere gantzer sechs Jahr darinnen verbleiben müssen/im vierdten Jahr hernach wiederümb aus dieser Schuel genommen worden.

Im Jahr Christi 1606. hat jhn sein Herr Vater wieder abgeholet/vnd auff die löbliche Universitet nach Wittenberg verschicket/ allda er gantzer dreyzehen Jahr seine Studia mit allem fleiß continuiret. Do denn sonderlich wol zu mercken/ auch jhm als ein sonderbares lob nachzusagen ist/ daß in wehrenden 13. Jahren er sich recht friedfertig vnd freundlich gegen jederman erzeiget hat/ also daß weder er für seine person jemand vorm Magnifico verklaget/ noch ein anderer jhn wegen einiger beleidigung hat verklagen dürffen/ welches die Herren Professores in einem offentlichen herrlichen Testimonio jhm ertheilet/selbsten bekennen/daß es wohl ein wunder sey/vnd auff der Universitet gar selten zu geschehen pflege.

Im

Im Jahr Christi 1611. im 21. Jahr seines Alters hat er daselbst in Magistrum promoviret, vnd zwar mit solchem lob/ daß er vnter 53. Candidatis den 6. Locum oder die 6. stelle bekommen.

Im Jahr Christi 1617. seines alters im 27. Jahrs/ ist er in der Philosophischen Facultet Adjunctus worden.

Vber dieses alles hat er jhm das Studium Theologicum sehr fleißig angelegen seyn lassen/ vnd ist darinnen so weit kommen/ daß er nicht allein von den Herren Professoribus zu Wittenberg/ sondern auch von vornehmen Theologis zu Hof sehr geliebet vnd hochgehalten/ auch von jhnen de meliori notâ vnd in optimâ formâ ist commendiret worden: Wiewol er zwar solcher vornehmer Leute Commendation gantz vnd gar nicht von nöthen gehabt/ sintemaln seine herrliche schöne Predigten/ seine vielfältige Disputationes Philosophicæ vnd Theologicæ in druck verfertiget vnd außgangen/ privatim vnd publicè gehalten/ jhn vorhin genugsam commendiret haben.

Dahero zu außgang des 1619. Jahrs/ seines alters im 29. von der Löblichen Universitet Wittenberg zu seines hochgeehrten Herrn Vaters Substituten nach Clöden Er von vielen andern ist verordnet worden/ vnd zwar der gestalt/ das nach seines Herrn Vaters seligen absterben Er demselben in der Pröbstey succediren möchte/ welches auch beschehen. Denn eben an dem Tage (Welches eine sonderbare schickung Gottes gewesen) Do zu Dreßden jhm ein Text zur Predigt gegeben worden/ ist sein Herr Vater zu hauß selig verstorben/ vnd hat sein Ambt/ deme Er ziemlich viel Jahr mit grossen lob vorgestanden/ dem Sohn/ vnserm gewesenem vnd numehro in Gott ruhenden H. Superint. gleichsam in einem

Testament vbergeben vnd anbefohlen. Welches Ampt denn er biß in das 15. Jahr / wie einen frommen getrewen Seelsorger gebüret / verrichtet / wie jhm dessen alle seine Zuhörer noch auff diese stunde zeugnüß gebē werden / auch mit solchem fleiß / daß er nicht eine Predigt / wenn er schon zu zeiten vnpäßlich gewesen / gerne versäumet hat.

Gegen die Zuhörer / vnd andere / mit denen er ümbgangen vnd zuthun gehabt / hat er sich nicht stoltz erzeiget / sondern freundlich / vnd es mit jederman von hertzen gut gemeinet / deßwegen sie jhn vngern verlohren / vnd viel / als er hicher vociret / über seinen Abzug geweinet haben.

Vnd ob er wol auff dieser Pröbstey zu Clöden eine sehr schwere haußhaltung führen müssen / so ist er doch den büchern mehr obgelegen / vnd hat es jhm fast nacht vnd tag im studieren lassen sawer werden / neben verrichtung seiner Predigten auch vnterschiedene Disputationes geschrieben / vnd zu Wittenberg publicè gehalten / biß er es endlich mit verleihung Göttlicher gnaden so weit gebracht / daß er im Jahr Christi 1628 den 4. Decembris, im 38. Jahr seines Alters auff innständiges zureden vnd zuschreiben vieler vornehmer Theologen, daselbsten publicè pro Licentia disputiret, vnd im Jahr Christi 1630. den 14. Augusti, seines Alters im 40. in Doctorem Theologiæ mit höchstem lob promoviren können.

Damit er aber solchen hohen Titul mit desto besserm gewissen führen / vnd zuförderst Gottes ehre befördern vnd vertheidigen / auch das gemeine beste hierinn suchen möchte / So hat er auch angefangen Bücher zu schreiben vnd in druck zu verfertigen / wie dieselbe in der Leute händen sind / vnd würde er gewißlich hinfüro solches nicht eingestellet haben / sondern allererst recht berühmbt (wiewol er fast berühmbter nicht sein

kan

kan) worden sein / wenn Gott nicht mit jhm aus dieser bösen Welt geeilet hette.

Doch daß in der Haußhaltung nichts versäumet/ sondern dieselbe jhren gewünschten fortgang nichts desto weniger gewinnen möchte/ hat er sich nach einer trewfleißigen Haußhälterin vmbgesehen / die er auch überkommen. Denn im Jahr Christi 1620. den 16. Octobris/ seines Alters im 30. Jahr / hat er nach schickung Gottes vnd raths beyderseits Freundschafft mit damahls der Viel vnd Ehrentugendsamen Jungfrawen / numehro hochbetrübter hinterlaßener Fraw Wittib/ Weiland des Ehrnvesten/ Achtbarn/ Wolgelarten vnd Wolweisen Herrn Conradi Reuters Bürgemeisters zu Bitterfeld Eheleiblichen Tochter/ Hochzeit gemacht/ die sich des Haußhaltens recht trewlich vnd fleißig angenommen/ vnd jhm eine embsige Haußmutter gewesen ist/ daß er des studierens desto vnverhinderter abwarten können. Mit welcher seiner lieben Haußfrawen er eine friedliche vnd schiedliche/ ruhige sehr wolverträgliche vnd erwüntzschte gedeyhliche Ehe nuh in das sechzehende Jahr geführet/ vnd in derselben durch Gottes segen Fünff Kinder mit jhr gezeuget: Als Vier Söhne/ welche noch beym leben/ vnd bey jhrer hochbetrübten Fraw Mutter sind/ die auch der selig verstorbene Herr Vater bißhero fleißig zum studieren gehalten hat: vnd ein Töchterlein/ welches aber nur 11. tage gelebet/ vnd in dem Herrn entschlaffen ist.

In solcher jhrer Ehe ist das liebe Creutz/ wie bey allen frommen Christen vnd Eheleuten / nicht ausgeblieben/ vnd haben insonderheit grosse bekümmerniß gehabt/ vnd groß hertzleid ausgestanden wegen des kriegswesens/ sintemaln sie zu vnter-

vnterschiedenen mahlen deßwegen von Hauß vnd Hof entweichen/vnd mit grosser furcht vnd gefahr sich in andere gewahrsame ort begeben müssen: Aber doch hat vnser selig verstorbener Herr Superintendens sich hierinn nicht kleinmütig erzeiget/ sondern ist gedültig gewesen vnd hat fleißig gebetet/ auch die seinigen zur gedult vnd Gebet angemahnet/wie nicht weniger er den lieben Kindern schöne Gebet vorgeschrieben/ die sie in solcher kriegesnoth morgends vnd abends nach tische beten musten/ gleichwie solcher Gebet noch etliche bey jhnen verhanden sind: darumb auch Gottes|gnädige hülff vnd beystandt in der noth er jederzeit vermercket hat.

Im Jahr Christi 1633. den 6. Novembris sind am liechten hellen tage zwischen 12 vnd 1. vhr 20. Reuter mit auffgepasten Pistolen vnd bloßen Degen in der hand zu Clöden in seinen Hof plötzlich vnd in grosser Furi eingefallen/ den stall mit gewalt eröffnet/vnd schöner außerlesener vier Pferde heraus gezogen/ vnd davon gefuhret. Darüber vnsere hochbetrübte Frawe Wittib sampt den lieben Kindern dermassen erschrocken/daß sie bald darauff lagerhafft worden/vñ noch/wie leider bewust/darüber kreist n muß/welche Gott der Allmächtige stärcken/ vnd den lieben Kindern zum besten eine lange zeit in guter gesundheit erhalten wolle. Der selige Herr aber/ ob er wohl damals auch nicht in geringen schrecken gewesen/ weiln die gottlosen Buben mit Pistolen vnd bloßen Degen auff jhn zugelauffen/ vnd jhn/ wie sie pflegen/vbel angefahren/so hat er sich doch damit getröstet vnd gesprochen: Gott wird wol wissen/ daß ich der Pferde nicht viel mehr werde bedürfftig seyn/sonsten würde er mir dieselbe wol gelassen haben/ welche hoffnung jhn denn nicht betrogen. Denn als zuvor-

hero

Hero der Durchläuchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Christian Marggraff zu Brandenburg in Preußen / zu Stetin / Pommern / der Cassuben vnd Wenden / auch in Schlesien / zu Croßen vnd Jägerndorff Hertzog / Burggraff zu Nürnberg vnd Fürst zu Rügen / etc. durch seiner Fürstlichen Gnaden hochansehnlichen Herrn Cantzler / den Wohl Edlen / Gestrengen vnd Vesten / Herrn Vrban Caspar von Feilitzsch / erstlich zu Dreßden / darnach zu Wittenberg / hernachmahls durch schreiben mit vnserm numehro seligen Herrn Superintendenten tractiren lassen / daß er die Superintendur vnd Consistorialstell zu Culmbach belieben vnd annehmen wolte / vnd darauff den 28. Septembris jhm die Vocation hierüber gnädigst zugeschicket / deßwegen Ihr Fürstliche Gnaden vor diese erzeigte gnad vnd ehre seine schuldigste dienstwilligkeit vnd danckbarkeit zu declariren, deroselben er die Päbstische Bethkunst dediciren wollen: Hat er Churfl. Durchl. zu Sachsen / als seinem Allergnädigsten Herrn / in vnterthänigster errinnerung / daß er nicht allein ein Landkind / vnd nun so viel Jahr hero Churfl. Durchl. in der Kirchen zu Clöden gedienet / sondern auch das hohe Stipendium eine geraume zeit zu Wittenberg genossen hette / die sach / wie billich / gäntzlich anheimb gestellet / Ob dieselbe allergnädigst jhn entweder dimittiren, oder aber lenger im Lande zubleiben befehlen wolte: Darauff den 31. Octobris die Allergnädigste Resolution von Dreßden erfolget / weil dergleichen subjecta nicht viel im Lande / vnd man seiner selbsten benöthiget were / so solte er biß auff fernern Befehl zu Clöden verharren / würde seiner bey ehester vorfallender gelegenheit Allergnädigst gedacht werden / welches auch geschehen. Denn alßbald im folgen-

den 1634. Jahr den 16. Februarij am Sontag Quinquagesima, an welchem damahls gleich vor einen Jahr von wegen Herrn Marggraff Christians Fürstlicher Gnaden er aus Dreßden das erste Schreiben in obbemelter sache empfangen hatte/ist jhm die Vocation allhero nach Merseburg ins Stifft zum Superintendenten vnd Assessorn des Consistorij zu kommen. Hat den 6. vnd 7. Aprilis am H. Oster Son- vnd Montage in dieser Stiffts Kirchen in zweyen Predigten sich erstes mahl hören lassen/ darüber jederman höchlich erfrewet worden. Folgenden 2. Julij am tage der Heimsuchung Mariæ, nach dem den 24. Junij zuvor/ eben am tage Johannis des Täuffers/ er in einer herrlichen schönen Valet-Predigt von seinen gewesenen Zuhörern/ (von denen oben erwehnet/ daß sie jhn vngern verlohren/vnd über seinem Abzug viel geweinet haben) den Abschied genommen/ vnd sie gesegnet/ ist er in Gottes Namen zu frue vmb 6. vhr/ mit seinem lieben Weibe/Kindern vnd Gesinde von Clöden völlig abgezogen/ vnd den 3. Julij Abends glücklich allhier angelanget.

So grosse frewde er damahls durch seine Ankunfft jedermänniglich gemachet/so grosses trauren hat er hingegen durch seinen vnversehenen tödtlichen hintritt bey allen frommen hertzen erreget! Den 5. Sontage nach Trinitatis, auff nechst künfftigen Sontage gleich vor zweyen Jahren/ hat er seine Antritt Predigt gethan/ vnd ist den 20. Novembris investiret worden/ do er sich dann seithero in seinem lehren vnd predigen/vnd allen seinen Amptsverrichtungen dermassen erzeiget vnd bewiesen/ das jedermänniglich jhn geehret/ geliebet/ vnd daran einen sonderlichen gefallen getragen/ vnd er also diesem löblichen Stiffte nicht vbel angestanden/ vnd were wohl

zu

zu wüntschen / wann es Gottes wille gewesen / daß er seinem Ampte noch lange zeit hette mit nutz vnd ruhm vorstehen sollen; Dahero ist er auch wegen seiner geschickligkeit vnd herrlichen qualiteten an vnserm Hofe zimblichen bekandt worden / daß jhn Churfürstl. Durchl. zu Sachsen den 2. Aprilis dieses Jahrs naher Halle zur auffwartung vnd seines Amptsverrichtung hat abfordern vnd zu sich holen lassen.

Den 16. Aprilis hat er sich bey Churf. Durchl. auffbruche / vnd deroselben gnädigster dimission wieder hieher naher Merseburgk begeben / vnd hat den Oster Son:: Montag die Frühpredigten verrichtet / welches auch allhier die letzten Predigten gewesen seyn. Den 22. Aprilis Abends ümb 5. vhr hat er weiter Churf. Durchl. gnädigsten Befehl bekommen / er solte mit den Geheimbten Herren Räthen zu Halle der Armee folgen / darauff er sich morgens vmb 3. vhr auff den weg begeben / Churfürstl. Durchl. nachgereiset / vnd Jhr seithero im Magdeburgischen Feldlager vor einen Vice Hoff: vnd Gezele Prediger trewlich gedienet vnd auffgewartet / daran Churf. Durchl. mit allen Jhren Hohen vnd Niedrigen Officirern einen besondern gefallen getragen / dahero vermuthlich / wann jhme Gott sein leben gleich länger gefristet / daß sich bald mit diesem seligen Manne eine verenderung würde zugetragen haben.

Was sein leben vnd wandel betrifft / wird jhme niemand mit warheit anders können nachsagen / als dieses / wie er gelehret hat / so hat er auch gelebet / auffs Christenthumb hat er alle seine Predigten gerichtet / nach den Christenthumb hat er auch sein gantzes leben gerichtet / Gott hat er von hertzen nach besten vermögen gefürchtet / Christi Ampt / das er jhme befohlen /

trewlich verrichtet. Seinen Nechsten als sich selber geliebet/ vnd es mit jederman recht gut gemeinet. Sein Weib/die hochbetrübte Fraw Witwe/ vnd seine Kinder/ hat er als ein trewer Haußvater wohl versorget/ vnd dahero ein rechtes Exemplar vnd Fürbilde der Herde gewesen/ich bin zu gering/ doch muß ichs rühmen/ wie er sich gegen mir nicht als ein Collega, sondern als ein Vater erzeiget vnd verhalten hat/ vnd weil er darnebenst auch seine gebrechen gehabt/ hat er zum öfftern seine sünde erkennet/ zu dem Beichtstuel sich gefunden/ vnd mit grosser Andacht vnd Ehrerbietung das hochwürdige Abendmahl gebrauchet.

Seine Kranckheit betreffend/so ist er die wenige zeit/die er bey vns gelebet/nicht viel gesund gewesen/ sondern hat zum öfftern an der beschwerlichen kranckheit des Steins/nicht nur schmertzlich/sondern gar tödtlich darnieder gelegen/ aber doch allezeit mit Gebet vnd gedult der hülffe Gottes erwartet.

Gestern 14. tage hat sich im beschwerlichen Feldlager zu Magdeburg/da er hat müssen sein diæt endern/übel essen/ übel trincken/übel liegen/ vnd allerley erfahren/ daß er nicht gewohnet/ die beschwerung des Steins wieder gefunden/ welche jhme so hart vnd schmertzlich zugesetzet/das sein winseln vnd wehklagen (wie er mich selber berichtet) bey tag vnd nacht vielen gejammert/dahero auch Churf Durchl. auff zureden vornehmer Leute ist bewogen worden/jhn gnädigst/ wie wohl vngern/ zu dimittiren: Dorauff er am vergangenen Sonnabend ümb 11. vhr vormittage zu hause angelanget/ darbey dieses wohl zu mercken/als er in die Stuben kommen/ hat er nicht viel wort gemacht/hat seinem lieben Weibe vnd Kindern die hand gegeben/vnd bitterlich geweinet/von dannen

nen ist er/ wie wohl krafftloß im Garten am Hause spatzieret/ vnd als eine bekante Person zu jhme kommen/ sich seiner Ankunfft gefreyet/vnd daß jhn Gott stärcken wolle/gewüntschet/ hat er diese worte geführet: Wer weiß wie es noch gehet/ Ach wer nur geschwinde durch wehre / da er wohl allbereit gefühlet/das sein ende würde nahe seyn.

Darauff ist er zu tische gangen/ hat eine geringe Mahlzeit gethan/vnd von dannen zu bette/ da sich seine kranckheit/ als er zur ruhe kommen/vermehret/sonderlich die verstopfung des Brins/welche allbereit 7. tage gewähret/ darwieder er im Lazer vnd zu Hause Churf. Durchl. Herrn Leib Medici verordnete herrliche Artzney gebraucht/ hat aber alles nichts fruchten wollen/ (Artzney hilfft/ wann Gott wil) darnebenst hat er nichts gessen/nichts getruncken/nichts geschlaffen/sondern gewimmerleichet/vnd zu Gott geseufftzet/ bald ist er auffgestanden/ bald hat er sich wieder geleget/ welches ich nebenst den ümbstehenden bey tag vnd nacht/wann ich jhn besuchet/ mit betrübtem gemüthe habe sehen müßen/vnd das hat er getrieben biß am vergangenen Montag gegen Abend vmb 5. Vhr/jhm die Sprache entfallen/vnd die vnaufflößliche verstopffung des Leibes sein Leben selig im HErrn geendet hat/ als er alt worden 46. Jahr/ 5. Monden vnd 4. tage/Gott/ der seine Seele in seinen händen hat/verleihe dem Leibe eine selige vnd sanffte ruhe / vnd am Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben/

AMEN.

SEQVVNTUR EPICEDIA Honori & memoriæ piè defuncti scripta à Fautoribus, Amicis Collegis, filijs & cognatis.

Inclyta *Furmanni Doctoris* Suada sileſcit,
Quem cœlis reducem tàm citò Jova facit.
Veſtibus incedit grex *Martisburgicus* atris,
Plangit & amiſſum *ſumma Cathédra* virum.
Quos in *Judicio* juſsit *conſiſtere ſacro*
Numen, Collegæ funera dira dolent.
Tot *myſtæ* celebres, orbati *antiſtite*, pallent,
Quo poterant monitis, conſiliisq; regi.
Tot ſuaves mœrent horti, areolæq; *ſcholarum*,
Quod ſuus hic Titan ſub nigra puncta ruit.
Quin etiam vatem dolet hunc *Electror* ademtum,
Per grave Mavortis, quo fuit uſus, iter.
Quis lachrymas numeret *Viduæ!* & ſuſpiria *natûm*;
O dolor! ô nullâ vi ſuperande dolor!
Tu fer opem, fer opem, Deus, & quæ vulnera fecit
Sancta manus, ſanet vulnera ſancta manus.

Fratri ſuo in Dn. Jeſu & Compatir amiciſsimo f.

Paulus Röberus D.

Quid faciam, FUHRMANNE, mei non ultima quondam
Atque animi & cordis portio, quid faciam?
Ergo fleam raptusq; tuos & funera (Amici
Nam quis in occaſu ſiccus abire queat?)
Aut potius læter tot te evaſiſſe per æſtus,
Et rerum creperas inſtabilesq; vices!
Hoc faciam. plorare velim; mea damna gemiſcam?
Nam tu votorum culmina ſumma tenes.

Auguſtus Buchnerus

dd

Ad beatam D. S. animam;

OPtime Vir, cur Te nobis mors abſtulit?
Sic fuit in fatis, ſic Domino placuit.
Meſsis adeſt, ſegeti quâ falcèm immittere fas eſt,
Horrea dum licuit cœlica adire Tibi.
Ah vita hæc potiùs mors eſt, labor & dolor ingens,
Nos vera in cœlo Vita beata manet.
Ergò I præ, Te ſponte lubens, cùm tempore juſto
Me Vitæ Dominus juſſerit ire, ſequar

Sic ex animo credit
ſentit
dicit
ſperat

M. Martinus Hofman
Eccleſiæ Merſeb. oppidanæ
Paſtor & Senior.

Εἰς ἀποιχόμενον.

ΦΟΤΡΜΑΝΝΕ ζωὴν μέσῳ εὖτε χείμαλι
ὄμβρῳ τε μέσῳ παλείδ⟨ο⟩ τίθης γέας,
Αὐλὴ θ' ἅπασα Κοιράνυ καὶ Κοίρα⟨ν⟩⟨ο⟩
Θρηνεῖται αὐλὸς αἴλινόν τε μύρε⟨α⟩.
οὐ πὰρ δίκην δέ. Πρόεδρ⟨ο⟩ ὀργίων γὰρ ὤν,
Ψυχαῖσι σκήπ⟨τ⟩ῳ καθαρῷ ἠδ' ὁσίῳ νέμες.
Ἐγὼ δὲ μοῖραν τήνδε τὴν θεόσδοτον
Σ⟨τ⟩υγνῷ ῥυπῶν⟨τ⟩ ἰάμβῳ ἀμιανῷ πίνῳ:
Βίον λιπὼν γὰρ, ἦρξας ὁν πο⟨τ⟩ ἤλπισας
Τόσα⟨τ⟩ ἐδίδαξας ἔπεα, νη⟨π⟩ρεκῆ βίον.

M. Joh. Ericus Oſtermannus,
P. P.

Euſebies

Eusebies FURMANNUS apex, Auriga Sionis
MARTISBURGIACÆ, gloria magna Chori:
Numine qui rexit currum pietatis, habenas
Hactenus ut proprias audiit ille suas.
Nunc at ut excusso transversus eurrus, equiq;
Perruptis frenis Automedonte ruunt:
Ad cœlos abiit FURMANNUS, cœlica frena
Dirigit, ELIÆ consociatus agit.

Ita testatur

Christianus Gueinzius.
J. U. C.

Sic est: Sensa DEI nunquam sunt consona nostris
Votis, & variant nostra DEIque viæ.
Cum Mersburgiacis primùm succederet oris
Fuhrmannus sacri fulgida stella chori,
Hæc fuit una, scio, votorum summa meorum,
Viveret ut Pylij tempora sera senis.
Ecqui senim nostrum, toties mundana perosus,
Non voveat tanto secula longa viro?
Sed secus est visum cœli terræque monarchæ:
Fallitur augurio spes bona nostra suo.
Proh dolor, hunc etiam tantùm ostendêre colonis
Martisburgiacis tristia fata virum.

Nunc

Nunc quia fertur equis *auriga*, nec audit habenas
Currus, & *aurigam* deflet amica domus:
Tu qui perpetuâ mundum ratione gubernas
Et regis arbitrio cuncta creata tuo,
Longius *aurigis* ævum largire, domumq;
Denati quavis prosperitate bea.

M. Valentinus Hewstrew
Scholæ Merseb. Rector.

ERgò, Pater Furmanne, meo violenta repentè
A latere hinc raptum te Libitina vocat?
Ergonè in immeritos immanis bellua Bellum
Pro meritis rapido sæviter ore ruit?
Usq; adeò verum docet experientia nostra:
Nulla salus bello est! Mars truculenter agit!
Attamen hæc homini Justo violentia Martis
Et Mortis rabies nil nocuisse valet.
Sed varios casus varia & discrimina rerum
Effugit, inq; Polo tempora pacis agit.
Accidit hoc, Furmanne, tibi. Nam Morte solutus
Nil metuis Martem pestiferamq; luem.
At nos, in mundo miserum qui degimus ævum,
Martis vel Mortis tempora sæva premunt.
Te felicem, qui gaudes incola Cœli!
Hei nobis miseris, quos mala Fata manent!

Albinus Buxbaum Eccles.
Cathedral. Merseb. Diacon.

Defunctus loquitur.

DUm ſibi concordes quondam diſcordia gentes
In proprias cogit vertere tela manus,
Ad tàm crudelis ludi ſpectacula ductus,
Vir Muſis natus Martia caſtra ſequor,
Dumq; ſubinde mali cauſas & ſemina belli,
Quod cives miſcet civibus indigito,
Militiæq; modum vivendi ſigno feroci,
Et cauſam ſeræ poſteritatis ago,
Dum quoq; queis placuit pulchram per vulnera mortem
Oppetere, ex æquo ſolvere juſta paro,
Ipſe miſer fio funeſti victima belli,
Et venio in numeros, ô Libitina, tuos.
Diſcant à caſtris longè traducere vitam,
Quotquot Evangelicæ claſsica pacis amant.
Nulla ſalus bello. Præcones pacis in ipſo
Hortatu ad pacem mors violenta rapit.

Affini deſideratiſſimo

ſcr. lugens

M. Michael Schneider
Colleg. Philoſ. Adjunctus.

Heu

Aliud.

HEu dolor! indigno ſubmerſus funere Doctor
FURMANNUS nobis concidit ante diem,
Qui mentis propter dotes, & labe carentes
Mores perpetuò vivere dignus erat.
O mors inclemens! O deteſtabile bellum?
Cur magnum ſinitis nil ſupereſſe diu?
Heu mihi, quàm multos tetræ contagio peſtis,
Quàm multos perimit bellicus uſq; furor?
Tu quoq; adhuc forſan lucem, FURMANNE, videres,
Officium & coleres Martis in urbe tuum,
Principis arma tibi nî ſæva ſequenda fuiſſent,
Quæ tulit in Suecos, caſtra inimica, feros.
Hîc tibi non licuit molli requieſcere lecto;
Per lituos ruptus raucaq; terga ſopor;
Sub dio languens cubuiſti, & frigora paſſum
Calculus afflixit colicus atq; dolor;
Nec fuit, ingenti fomenta adhibere dolori
Qui poſſet, natum vel removere malum.
Hinc magis atq; magis cœpit per viſcera morbus
Serpere, per longas invaluitq; moras.
Tunc demùm infirmo remeare ad limina nota
Mavortisq; urbem copia facta tibi.
Hîc quamvis primùm conjunx pietatis amatrix
Cum ſobole adventu lætificata tuo,
Mox tamen, ut vidit te languida membra trahentem,
Et tandem penitus ponere morte caput,

Replevit magnis totas plangoribus ædes,
Et lacrymis omnes immaduêre genæ.
Cuncta sed incassum: lacrymæ volvuntur inanes:
Extinctum gemitu non revocare datur.
Stat sua cuiq; dies: ad metam venerat ævum.
Quod dederant vestro Numina sancta Patri.
Ille equidem minimè vos indulgere dolori
Fletibus & multis ora rigare cupit;
Omnibus ille malis quando curisq; solutus
Cum patribus sanctis cœlica tecta tenet,
Terrigenumq; oculis non visa, nec auribus hausta,
Gaudia, nec menti nota perennè capit,
Nec curat, quod jam ferro grassatur & igni,
Turpis, & ex rapto vivere, miles amat,
De cujus (Quid enim nobis nunc restat egenis?)
Nemo non potis est impietate queri.
Cernimus, (heu) quoties lucere incendia campis,
Expelliq; suis sedibus indigenas;
Furciferis etiam est socios spoliare voluptas,
Immeritos variis & cruciare modis.
Horum tu liber, FURMANNE beate, malorum
Cunctorum Elysij sancta vireta colis,
Intar & electos mystas, animasq; piorum
Tergeminum laudas nocte dieq; Deum.
Hoc tibi gratamur, vir præclarissime, donum,
Poscimus & superum supplice voce Patrem,
Ut positis tandem mitescere secula bellis,
Et faciat placidâ nos requiete frui.

Inter-

Interea Superis Furmanne ascite valeto,
Et tua sub tumulo molliter ossa cubent.

Mœrenti viduæ & filiis
συμπαθῶς scribebat

Nicolaus Crumpoltius
Neapolitanus Blesensium in
Episcopatu Merseb. Pastor.

OCcidit, heu properè! occidit, heu dolor! optimus, eheu!
Furmannus, cuî non lacryma larga fluat?
En fluit *uxori*, *gnatis* & sanguine *junctis*,
Ensifero, *Musis*, *Eusebiæ*, *Sophiæ*.
O *Vir* quantus erat, *Pater*, atq; *Affinis*, amatus
Præco, sacri *Antistes*, bacca decusq; chori!
Norunt ipsa *domus*, *templum* ac *Academia*, *castra*,
Publica, *priva*, *scholæ*, *munera*, *scripta* probant.
Cuncta probant quod *amor*, quod *spes*, *industria*, *asylum*
Præsidium jaceat, cum jacet ipse suis.
Quid? *Præmissus* abit, non est revocabilis ulli,
Haut tamen avexit trans vada rauca *Charon*.
Sic *abit*, ut satanæ furiis, mundiq; procellis
Ereptus *recubet*, *spiritus* astra colat.
Et *Deus avexit*. Placitum sic. Ferre placebit,
Ille facit justâ quæ-bona-cunq; manu.

condolentiæ &c.

M. Georgius Berlichius
P. Bendorf.

2. Reg. 2, ver. 12. & seqq.

THesbites Vates Cœli cum regna subiret,
Ignitis raptum turbine vectus equis,
Suspiciens Elisa, Comes, mox corde dolente,
Et pleno querulos hos dabat ore sonos:
O PATER! ISRAELIS CVRRVS! DVX! Magne Propheta,
Sinceri Cordis portio magna mei!
Decurso vitæ spacio, tu culmina cœli
Summa petis, certa est nuuc tibi parta salus.
Nos miseros post te malefido linquis in orbe,
Undiq; dum graviter fata sinistra premunt.
Publica sollicitis curasti commoda votis,
Tu mihi Præsidium, Patris & instar eras.
Contra hostes AGMEN, pro Terrâ Firma Columna
Cui steteras, quis nunc Ductor & Auctor erit?
Sic meritò plangis Conjunx dulcissima quondam heu!
FUHRMANNI, hunc rapuit dum tibi Parca Ducem.
Dimidium cordis rapuit; Capitisq; coronam
O Vulnus! Curæ dulce levamen abest.
Sic pariter justo defletis pignora luctu,
Tam Fidum vestrum succubuisse Patrem,
Auxilium præsens vobis qui rebus in arctis,
In studiis Doctor, Ductor, & Autor erat.
Sic Mersburgensis mœrens Ecclesia luges
Funera FVHRMANNI, concidit ante diem;
Qui tibi Doctor erat Clarus, Vectorq; sacratus,
Rectum demonstrans ritè salutis iter.
O durum Fatum! ceciderunt mœnia vestra,
Et collabsa Dei magna columna domûs.

Sistite

Siſtite ſed lacrumas, redeant ſolatia menti,
Nec premat illicitus pectora veſtra dolor.
Jova ſolet ſanctos miro qui ducere more,
Atq; ſuos novit præripuiſſe malis,
Cujus ab arbitrio pendet, quo tempore quemq;
Ex mundo rapiat, Vis inimica Necis.
FVHRMANNVM Veſtrum, Curſum dum ritè peregit,
Angelico curru duxit ad aſtra Poli.
O bene! ſubvectus duris nunc caſibus Orbis
Innumeris, Cœli gaudia ſumma capit.
Ejus ſtat pietas, Candor, ſtat neſcia mortis
Virtus, in terrâ Fama ſuperſtes erit.
Manibus ergò piis gratamur, molliter oſſa
Sub terræ Matris mole repoſta cubent!

Dn.

Compatri & amico ſuo deſideratiſſimo
lugens mœrensq; apponebat

Andreas Wagenbreth
Witeberg. Paſtor in Rada.

AH! loquar an ſileam? Mars improbe, ſiccine grates
Pro magnâ ſolvis ſedulitate Viris?
Talia pro meritis ſi, Peſsime, dona dabuntur,
Quæſo, quis in bellis officioſus erit?

Ad

Ad tua FURMANNUM nî forlan caſtra vocaſſes,
Manſiſſent nondum fata ſuprema Virum!
Poſſet adhuc ægræ ſolamen adeſſe Maritæ,
Quæ ſoli ſolam nunc putat eſſe ſibi!
Perpetuis Viduæ curis nunc corda liqueſcunt,
Nix hyberna velut Sole micante liquet!
Poſſet & in ſtudiis Pater optimus eſſe Magiſter
Filiolis, ſolus flectere corda ſuis.
Qui, Patre defuncto, ſimul & Rectore remoto,
Ignorant, quis ſit duxq; comesq; viæ!
Poſſet adhuc Cathedram doctrinâ implere ſalubri!
Fata ſed hæc tanti luget acerba Viri!
Invehor ah in te quid pluribus, Improbe, verbis?
A vento & rapidâ verba feruntur aquâ!
At Iargire, DEUS, Tu præmia digna labore!
Tu da FURMANNO præmia regna poli!
Tu Viduam, Pater ô Viduarum, tolle jacentem!
Languida Tu vivo membra liquore riga!
Soſpes ut ipſa ſuam ſobolemq; domumq; gubernet,
Poſsit & in vivis his ſupereſſe diu!
Tu Cathedram tandem, quæ jam tot funera vidit,
Ex tantis poſthac eripe, JOVA, malis!

Aliud.

Filij cum Patre defuncto Colloquium.

F. Hei mihi, quid faciam? ſic me, Pater, ecce relinquis?
Sic fratres; Matrem deſeruiſſe potes?

P. Hæc

P. Hæc Patris in cœlis fuerat divina voluntas:
Ille meam voluit ſuſtinuiſſe vicem.
F. Tu, Pater, ergo Vale cœleſtibus addite regnis:
At Pater in cœlis nos regat atq; tegat!

Annus & dies Obitûs.

IVLIVS, ah! ah! ah! VnDenVs In orbe nItebat,
Vt FVRMANN Intrat regna beata poLI!

Annus & dies ſepulturæ.

IVLIVs at ter-qVIntVs VtI fVLgebat In orbe,
Terræ ManDabant oſſa beata PatrIs.

paucula hæc, qualia qualia
debitæ συμπαθείας ergò
approperabat

Michael Gſellius Artzber-
genſis Paſtor Marckranſtadienſis

FUrmanni cineres ſletu lacrymiſq; rigamus,
Et meritò; ſi quos publica damna movent,
Qualis enim procera altis in montibus arbor
Concidit, & laté proxima ſternit humi:
Martisburgiacæ talis, Furmanne, cathedræ
Dux, Heu! quam ſtragem tanta ruina facis?
Dum noſtros memoro fratres tua fata ſecutos,
Omen confiteor mortem habuiſſe tuam.
Mors mortis, belli bellum, da, Chriſte, malorum
Finem, pacificos da numerare dies.

Ephori digniſſ. Tumulo appoſ.
Georgius Weigal Diaconus
Merſeb.

Δρυὸς πεσόσις πολλὰ δένδεα πίπτεται.

QUaliter aërias ſurgens excelſa per auras
Dat multis arbor commoda fronde ſuâ:
Aſt ubi convulſam valido cum robore quercum
In terram ſternens ſævâ procella ruit:
Non modò dant ſonitum frondes ramiq; fragorem
Sed virgulta ſimul funditùs acta ruunt:
Sic & erat Superintendens Mavortis in urbe,
Furmannus noſter ſtrenuus alter Atlas.
Qui ſibi commiſſam ſacri ſub dogmatis umbrâ
Ceu clypeo vario texit ab hoſte Gregem.
Hic ubi præpropero Fato Mavortius Heros
Occidit, haut ſolus Mortis ab enſe cadit.
Sed veluti ductor multis cum millibus ipſe
Cœſis hoſtili ſangvine plenus obit:
Sic caput hoc ſecum rapuit per rura, per urbes,
Theiologi ſubitò plurima membra Chori.
Sic homines punit dominus, quicunque miniſtros
Verbi contemnunt pro nihiloq; putant!
Sic homines punit dominus commotus ad iram,
Qui procul ex animo dogmata ſacra fugant!

Juſtæ συμπαθείας publicè teſtandæ
ergò appoſuit

Chriſtianus Brennerus Martis-
burg: Divi Maximi Diaconus.

ANte diem ſoboles inopinâ morte peremti
Cum videt heu patris funera jure dolet!
Absque Dei nutu fieri nil tale videmus:
Lugeat unde tamen charus amicus habet.

Ipſa

Ipſa movent animos aliorum funera noſtros,
Turpe nec eſt tali corda dolore capi.
En ego nunc doleo FURMANNI funera patris!
Cum gnatis tanti lugeo fata Viri.
Comprecor: O Pater in cœlis, tu reſpice gnatos!
Incolumem matrem fac ſupereſſe diu.
Sic, qui perpetuo Genitoris funera luctu
Deflent, his mater dulce levamen erit.

debitæ συμπαθείας ergò
addebat
Fridericus VVilhelmus
Stiſſer.

E *Heu! quid facimus? FVHRMANNVM vita reliquit?*
Hunc mors tam ſubitò ſuſtulit atra Virum?
Cernimur heu miſeri nunc intra templa dolentes
Martisburgiacos ante ſedere focos!
An quia ſic meriti, Jovæq; incurrimus iram,
Funera tot parvo tempore templa vident?
Ob ſanè culpam nos hoc meruiſſe fatemur:
Sic punit juſtus crimina noſtra Deus!
Pœnitet ô culpæ! Minuas Deus ergo furorem!
Reſpice propitio Numine templa tuo!
Namq; levas pœnas commiſſaq; crimina mittis,
Cum nos peccati pœnituiſſe vides.
Solare ô triſtem viduam cum prole relictam,
Ut te nobiſcum concelebrare queant!

debitæ condolentiæ ergò
faciebat
Paulus Chilianus Stiſſer.

WOhl dem der in diesen zeiten/
Da wir Menschen mit der Welt/
Vnd den Elementen streiten/
Zu den Engeln sich gesellt/
Vnd da seinem Gott erweiset/
Was die frommen hertzen preiset/
Der darff nicht in angst vnd klagen
Stets verzehren seine zeit/
Noch mit sorgen sich abnagen/
Wenn er von der grausamkeit/
Der verkehrten Feinde höret/
Die so manches Land zerstöret/
Sondern er hat vberstanden/
Alles weh vnd alle noth
So in dieser Welt verhanden/
Es ist niemand als der Todt
Ein gewündschter Artzt der schmertzen/
Die vns matten ab die Hertzen/
Es wird zwar mit vns begraben/
Das was Staub vnd Asche heist/
Aber nicht die Himmels Gaben/
Noch der jhm geborne Geist/
Dieser kan allein verlachen/
Des so grimmen Todes nachen/
Wie ein Schiff gesichert stehet/
Wann es in den Hafen bracht/

Also

Also vnser glück' angehet/
Wenn der Himmel vns auffmacht/
Denn es ist der Menschen leben/
Allem kummer vntergeben.
Drümb so höret auff mit weinen
Hochbetrübte/ weil der Todt
Kömmet zu verschonen keinen /
Der ist allbereit bey Gott/
Dessen mehr als hohe Gaben
Allen hier gefallen haben/
Weil er hat allhier getrieben
Gottes Fuhrwerck tag vnd nacht/
So last euch nun auch belieben/
Daß der starcken Engel macht/
Jhn gen Himmel hat getragen
Auff Elias Fewerwagen.

Gottfried Schneider.

Super Obitum Reverendi admodùm, Ex-cellentißimi & per-doctißimi

Dn. D. Balthasaris Furmanni

Martisburg. Superintendentis piè defuncti
& ibidem Consistorij Assessoris vigilantißimi.

Parodia Catulliana obitum piè defuncti deplorans.

LUgete ô Charites Appollinesque,
Luge Pimpleidum decus sororum,

Luge Theulogiæ decus jubarque,
Heu! luge Themidos jubar decusque,
Heu! luge Medicæ decus catervæ,
Heu! luge Sophiæ decus corollæ,
Et luge CHORUS & THORUS FORUMque,
Et quantum est hominum piissimorum,
Et quantum est hominumque lectiorum,
Et quantum est hominumque cultiorum,
Et quantum est hominumque doctiorum!
Noster mortuus est pius *Sacerdos*
FURMANN Theulogici Sionis *Hector*
Quem plus Jova oculis suis amabat.
Nam sacratus erat Deo, Deumque
Norat tàm benè, quam Jehova cunctos:
Nec sese à Zebaoth Deo movebat;
Sed circumspiciens modò huc, modò illuc,
Ad nutum illius omne factitabat.
Qui nunc in Superum domo Vagatur,
Sortis Vulnera non ubi Videntur.
At FVRMANNE Tibi quies sit, Euge!
Qui mundi mala cuncta devorasti,
Et non- deciduas domos adeptus,
O factum benè: ô supreme Jova
Tuâ nunc operâ gerit coronam,
FURMANNUS; ruptam poli coronam
Atq; Justitiæ bonam coronam.

Condolentiæ & Gratitudinis Ergo
humillimè approperabat
Martinus Becca SS. Th. Stud. Andreæ-
montanus p. t. relictis piè defun-
cti filiis ab informatione.

O *quater infelix & inexorabile fatum!*
Cur citò Mors nobis abripis atra Patrem?
O Pater armorum non præmia digna labore
Magnanimis donas, distribuisq; Tuis.
Nam qui dignus erat ter-vivere-Nestoris annos,
Ad miserum mandas tendere sarcophagum,
Tute superstitibus nobis heu! flebile vulnus
Marspiter infligis Theulogiæq; grave.
Sic fractum nostrum studiorum nobile fulcrum
Sic cecidit capitis nostra corona Parens.
Sed fuit in fatis: sic jussit Rector Olympi
Qui mala cuncta bonis dirigit in melius.
Ast Tu chare Parens *atrâ requiesce sub umbrâ,*
Det Tibi cœlipotens cœlica regna Deus.

Piè denati relictus apponebat
filius mœstus
Conradus Fridericus Fuhrmann.

AH Pater! *ah perchare* Pater, *mea sola voluptas*
Deliciæq; meæ, qui mihi semper eras.
Siccinè neglectis ovibus *discedis ad astra?*
In vivis cordi quæ Tibi semper erant
Siccinè nos gnatos *linquis sub cardine cœli?*
Queîs nunc perpetuæ lachrimæ ab ore fluunt.
Sed commisisti Domino gnatos *&* ovîclas
Quo sine non nobis defluet umbra pili.
Nunc quia Parcarum potuit perfringere nemo
Mentis consilium: sit Tibi blanda quies.

Pietatis ergò filius piè defuncti mœstus scr.
Johannes Balthasar Fuhrmann.

TUMU-

Kb 2596 (1)

TUMULUS

D. O. M. S.

BALTHASARI FURMANNO
Theologo Doctori Eximio, ut & Ecclesiæ
Cathedralis Martisburgiacæ Superintendenti
vigilantissimo, Consistoriiq; Ecclesiastici
ibidem Assessori dignissimo:

Viro extra controversiam pio & erudito & non nisi cum magnis laudibus nominando,

AGNETA REUTERIA FILIIQUE
Quatuor Superstites,

Amissione conjugis incomparabilis & benè meritissimi Patris perpetuô luctu damnati,

Testandi sanctissimi affectus caussa & ut
reconditi corporis locus indicaretur,

H. S. P.

NATUS EST WITTENBERGÆ ANNO clɔ Iɔ XC
D. VII. FEBR. DENATUS A clɔ Iɔ CXXXVI.
D. XI. JULIJ CUM JAM ECCLESIAM CLO-
DENSEM ANNOS XIV. REXISSET, MARTIS-
BURGI AUTEM BIENNIUM ferè docuisset,
Ipsiq; Serenissimo Electori Saxoniæ in castris,
concionibus quàm plurimis industriam &
dexteritatem singularem probasset.

An. 286. 20
243.

Christliche
Beym B
Des weiland WolEhrwürdige
gelarten
BALTHASAR
Der H. Schrifft Docto
burg Superintendentis v
sten A
Welcher/ als auff
Sachsen Gnädigsten
an des Hoffpredigers stelle
Magdeburg aber wegen der
denen Leibsbeschwerung gn
vnd den 9. Julij nach hause
dem sanfft vnd selig darau
den 15. Christlich zur
in Ansehnlicher v
samblung
D
ALBINUM
Diaconum im
Im Jahr

Witt
Gedruckt bey
Anno

BIBL
PONIC
46.
26